



**Pädagogische Konzeption der
Kindertagesstätte Königsborn
Möckerner Str.9
39175 Biederitz/ OT Königsborn**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Gesetzlicher Auftrag
3. Die KITA stellt sich vor
 - 3.1. Unser Tagesablauf
 - 3.2. Außengelände
 - 3.3. Eingewöhnung
 - 3.4. Verpflegung
 - 3.5. Ruhe-und Schlafphase
 - 3.6. Sauberkeitserziehung
 - 3.7. Gesundheitsförderung
 - 3.8. Diversität und Geschlechtersensibilität
4. Unser Bild vom Kind – unsere pädagogische Arbeit
 - 4.1. Pädagogischer Ansatz und Bildungsbereiche
 - 4.2. Freies Spiel
 - 4.3. Vorschularbeit
5. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsgespräche
6. Qualitätsentwicklung
7. Kinderschutz
8. Kinderrechte und Partizipation
9. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
10. Beschwerdemanagement
11. Kooperation mit anderen Institutionen und Bildungspartnern
12. Öffentlichkeitsarbeit
13. Personal-und Personalentwicklung
14. Schlusswort
15. Impressum

1. Vorwort

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte Königsborn

Mit unserer pädagogischen Konzeption geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Kindertagesstätte und unsere pädagogische Arbeit.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf Grundlage gesetzlicher Bestimmungen und orientiert sich an dem Bildungsprogramm für Kindereinrichtungen in Sachsen Anhalt „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“. Dementsprechend verstehen wir uns als Bildungseinrichtung, in der Bildung als sozialer Prozess aus der Eigenaktivität des Kindes erwächst. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dahingehend eine, das Kind unterstützende, Rolle ein. Im Sinne unseres Bildungsprogramms ist uns ein kontinuierlicher Bildungsprozess wichtig. Wir schaffen Raum für eigene Erfahrungen und vielfältige Lernprozesse, sodass wir begeistert sind von dem, was wir mit Ihren Kindern in der Welt entdecken.

In Zusammenarbeit mit den Eltern ist es unser Anliegen uns mit Ihnen als Erziehungspartnerschaft zu begreifen, die sich gegenseitig ergänzen.

Das Leitbild unserer Einrichtung lautet: „Guck mal was geht“

Ihr Kita Team

2. Unser gesetzlicher Auftrag

Das Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (KiföG) vom 05.03.2003 gültig seit 01.August 2013 ist die Grundlage unseres Arbeitens.

Weitere wichtige Grundlagen sind:

- Bildungsprogramm für Kindereinrichtungen in Sachsen-Anhalt „Bildung elementar - Bildung von Anfang an“, Fortschreibung 2013
- SGB XII §53/54
- Infektionsschutzgesetz und Hygieneverordnung §11 und §13 KiföG
- Satzung zur Förderung und Betreuung von Kindern in kommunalen Tageseinrichtungen der Gemeinde Biederitz
- Kinderschutz nach §8a SGB VIII
- UN-Kinderrechtskonvention

Das Jugendamt des Landkreises Jerichower Land und die Gemeinde Biederitz, als Träger der Einrichtung, haben zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §1 Absatz 3 Nr. 3 i.V. und 8a SGB VIII eine Vereinbarung geschlossen. In unserer Kindertagesstätte ist eine Kinderschutzfachkraft tätig, um diese verantwortungsvolle Aufgabe wahrzunehmen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung unterliegen alle MitarbeiterInnen der Meldepflicht.

3. Die Kita stellt sich vor

Die Kindertagesstätte Königsborn befindet sich in der Möckerner Str. 9 in 39175 Biederitz im Ortsteil Königsborn. In der Trägerschaft der Gemeinde Biederitz befinden sich insgesamt 6 Kindereinrichtungen. Alle Informationen über die Gemeinde, die Gremien und das Leben in den Ortsteilen finden Sie auf der Homepage der Gemeinde Biederitz.

Kindertagesstätte Königsborn

Möckerner Str.9

39175 Biederitz/ OT Königsborn

Tel. 039292/28806

kita.koenigsborn@gemeinde-biederitz.de

integrativ arbeitend

Montag bis Freitag

06:00 Uhr bis 17:00 Uhr

68 Kinder

In unserrer Kindertagesstätte arbeiten folgende Fachkräfte in Voll-und Teilzeit.

ErzieherInnen / Leitung

Heilpädagoge

HeilerziehungspflegerIn

Wirtschaftskräfte

Praktikanten

Bundesfreiwilligendienst

Insoweit erfahrene Kinderschutzfachkraft

Brandschutzhelfer

Sicherheitsbeauftragter

Ganztagsverpflegung

Sprechzeiten nach Vereinbarung mit der Leitung

Anmeldung eines Kindes erfolgt über den Träger der Kindertagesstätte Königsborn.

Diesen finden Sie in der Gemeinde Biederitz, Magdeburger Str. 38, 39175 Biederitz, Tel. 039292/60314.

Dies bedarf eines schriftlichen Antrages der/des Personensorgeberechtigten. Der Antrag kann frühestens am Tage der Geburt gestellt werden. Über die Aufnahme entscheidet die Verwaltung der Gemeinde Biederitz entsprechend der Kapazität und des Wohnortes des Kindes.

Wir laden Sie gern zu einem Besuch und zu einem Aufnahmegespräch in unsere Kindertagesstätte Königsborn ein. Sie erhalten einen Willkommenshefter, dem Sie alles Wissenswerte zu unserer Kindertagesstätte Königsborn entnehmen können. Hier finden Sie auch den Veranstaltungsplan mit den Schließzeiten.

3.1 Unser Tagesablauf

6:00 Uhr	Öffnung der Kindertagesstätte
6:00 - 8:00 Uhr	Offene Eingangsphase, die Kinder spielen gemeinsam und dürfen ab 7:30 Uhr einen Gruppenraum wählen
8:00 - 8:30 Uhr	Frühstück in den Gruppenräumen
8:30 - 9:30 Uhr	Die Kinder sind in den Gruppenräumen und bereiten sich auf die Angebote vor. Arbeitsgrundlage hierfür ist „Bildung elementar“
9:30 - 11:00 Uhr	Freispielphase, wir sind in den Gruppenräumen und auf dem Spielplatz. Wir sind bei jedem Wetter draussen
11:00 - 12:00 Uhr	Mittagszeit in der KITA und Vorbereitung für die Ruhephase
12:00 - 13:45 Uhr	Ruhephase
13:45 - 14:30 Uhr	Wir begrüßen den Nachmittag und stärken uns beim Vesper
14:30 - 17:00 Uhr	Freispielphase in den Gruppenräumen und auf dem Spielplatz

3.2. Außengelände und Räume

Unsere Kindertagesstätte Königsborn ist eine kommunale Kindertagesstätte und gehört zur Einheitsgemeinde Biederitz. Diese befindet sich im ländlichen Raum unweit von Magdeburg. Möchten Sie mehr über unseren Sozialraum erfahren, stellen wir Ihnen gern unsere Sozialraumanalyse zur Verfügung.

Wir haben einen großen naturnahen Spielplatz mit einem herrlichen Baumbestand. Der Schulgarten, das Insektenhotel und unsere eigene Imkerei bietet den Kindern Gelegenheit zum Forschen und Erforschen. Neben Sand-, Rasen-, Beton- und Ballflächen haben wir einen großen Rodelberg, welcher ein Tunnelsystem beherbergt. Klettergerüste, Rutschen, eine Stehwippe, altersgerechte Schaukeln und eine Rollerstrecke bieten vielfältige Möglichkeiten um Erfahrungen zu sammeln.

Wir legen Wert auf Spielen und Toben in einer natürlichen Umgebung. Die Kinder können einen ausgewiesenen Baum zum Klettern nutzen, auf Baumstämme und Steinen in verschiedenen Größen klettern. Wir nutzen jede Gelegenheit, um den außerhalb der Kindertagesstätte Königsborn gelegenen Park und Spielplatz zu besuchen. Somit bieten wir den Kindern neue Möglichkeiten zum Sammeln von Erfahrungen.

Wenn Sie unser ebenerdiges Gebäude betreten, befinden Sie sich in einem großen Eingangsbereich, der in eine Garderobe übergeht. Diese Garderobe wird von allen Kindern genutzt. Von dort aus gelangen Sie in die verschiedenen Gruppen- und Waschräume der Kinder. Ebenso können Sie von der Garderobe aus den Kreativraum betreten. Weiterhin verfügen wir über ein Büro, eine kalte Küche, einen Lagerraum, eine Waschküche und verschiedenen Nebenräume. In einem separaten Gebäude befindet sich ein Mehrzweckraum, welcher vielfältig genutzt wird. Unsere Gruppenräume werden nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Im Bereich der Krippe steht ein Ruheraum zur Verfügung. Im Kindergartenbereich werden die Gruppenräume zum Ruhen und Schlafen genutzt.

Die Räume sind wie folgt belegt:

Gelbe Gruppe:	bis zu 20 Kinder im Alter von 0 Jahren bis 3 Jahren
Grüne Gruppe:	bis zu 20 Kinder ab dem 2. Lebensjahr
Blaue Gruppe:	bis zu 16 Kinder ab dem 3. Lebensjahr
Vorschulkinder:	bis zu 12 Kinder

In der Zeit von 6:00 Uhr bis 7:00 Uhr und von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr dient der Gruppenbereich der gelben Gruppe als Sammelgruppe für alle Kinder.

Der Mehrzweckraum wird von allen Gruppen für vielfältige Tätigkeiten genutzt.

Ebenso findet dort die Ergotherapie, die Logopädie, die Einzelförderung und die Frühförderung für die integrativ zu betreuenden Kinder statt.

Die Kinder im Alter ab 2,5 Jahren nutzen die Turnhalle an der ehemaligen Schule für verschiedene Sportangebote.

3.3. Eingewöhnung

„Jedem Anfang liegt ein Zauber inne“

Nach dem Aufnahmegespräch und der Besichtigung der Einrichtung beginnt zum vereinbarten Termin die Eingewöhnung ihres Kindes.

Eine Erzieherin bietet sich dem Kind als Bezugsperson an. Sie widmet sich dem Kind in besonderer Weise und steht ihm für alle seine Bedürfnisse und als Bindungsperson in der Einrichtung zur Verfügung.

Der Prozess der Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind zeigt, dass es sich sicher, geborgen und angenommen fühlt.

Die Eltern des Kindes werden als wichtigste Bindungspersonen anerkannt, von ihnen erhält die Bezugserzieherin grundlegende Informationen über das Kind und seine Familie. Die Erzieherin nimmt die Erwartung und Ängste von Eltern ernst und bindet sie aktiv in den Prozess der Eingewöhnung ein.

Bewährt hat sich eine individuelle Eingewöhnungszeit. Während des ersten Gesprächs mit der Leitung der integrativen Kindertagesstätten erhalten Sie Vorschläge für den Zeitraum und die Struktur der Eingewöhnung. Unserem Begrüßungshefter können Sie wichtige Informationen entnehmen und finden erste Antworten auf Ihre Fragen.

Während dieser Zeit findet ein reger Austausch zwischen Eltern und Erziehern statt.

Wir legen uns **nicht** auf ein Eingewöhnungskonzept fest, da wir eine generationsübergreifende, individuell arbeitende Einrichtung sind. Die Grundlage unserer Arbeit ist, dass ihr Kind sich bei uns wohlfühlt. In dieser sensiblen Phase – der ersten Lösung aus dem Elternhaus – werden wir alles daran setzen ihr Kind mit seiner Persönlichkeit und seiner Individualität an zu nehmen und zu respektieren. Dabei braucht jedes Kind seinen Raum und seine Zeit.

Jeder Eingewöhnungsprozess findet im Laufe der Zeit sein Ende. Wenn ein Kind sich gut von den Eltern trennen kann, gerne zu uns in die Kindertagesstätte kommt, Kontakt zu den Erziehern und Kindern sucht, und sich von dem Bezugserzieher verlässlich trösten lässt, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.

In einem Abschlußgespräch blicken Eltern und Erzieher auf die Eingewöhnungsphase zurück.

Gemeinsam reflektieren sie den Start und die durchlebten Veränderungen. Dieses Gespräch bildet, gemeinsam mit dem vorausgegangenen Eingewöhnungsverlauf, ein stabiles Fundament für die angestrebte Erziehungspartnerschaft.

3.4. Verpflegung

Die Kindertagesstätte Königsborn bietet eine Ganztagsversorgung an. Die Frühstücks- und Vesperversorgung bietet verschiedene Komponenten an, welche eine Ökothrophologin nach verschiedenen Gesichtspunkten zusammenstellt. Die Kinder können frei wählen, was sie essen und trinken möchten.

Jede Kindergruppe hat bei unserem Essenanbieter eine eigene Kundennummer. Die Kinder haben so die Möglichkeit, mit dem pädagogischen Personal, das Mittagessen gruppenspezifisch zu wählen. Die Kinder entscheiden so über ihre Verweildauer in der Kindertagesstätte, ob, was und wie viel sie essen möchten. Sie werden nicht zum Essen, zum Kosten oder zum Aufessen gezwungen. Der Nachtisch wird ihnen bedingungslos gereicht. Zu allen Mahlzeiten werden Wasser und ungesüsster Tee gereicht, zum Frühstück wird zusätzlich Milch angeboten. Die Tischregeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und festgelegt.

Kinder mit individuellen Bedürfnissen und Lebensmittelunverträglichkeiten haben, nach Absprache mit dem Essenanbieter, die Möglichkeit Sonderkost zu erhalten.

3.5. Gestaltung der Ruhe- und Schlafphase

Eines der Grundbedürfnisse von Kindern ist Schlafen. Der Mittagsschlaf oder die Ruhephase hat einen positiven Effekt auf die Kinder und ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufes in der Kindertagesstätte Königsborn. Bis zum Grundschulalter benötigen die Kinder eine Abwechslung zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen. In diesen Ruhephasen haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten und sich zu stärken. Je nach Alter und Schlafbedürfnis können die Kinder in der Kindertagesstätte Königsborn ruhen oder schlafen. Die Übergänge vom Mittagessen und der Start in die Ruhe- oder Schlafphase wird von verschiedenen Ritualen begleitet. Das Schlafverhalten von Kindern ist individuell, so können unterschiedliche Bedürfnisse nach Ruhe und Entspannung beobachtet werden. Um die Individualität zu berücksichtigen und Kindern ihr Recht auf Selbstbestimmung und Partizipation auch im Rahmen der Mittagsruhe zu gewährleisten, darf Mittagsschlaf weder verhindert noch erzwungen werden.

Die Ruhe- und Schlafphase ist dem Alter der Kinder angepasst und finden in ruhiger Atmosphäre statt.

3.6. Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung im Kindergarten ist ein wichtiges Thema, das von vielen Faktoren abhängt. Zum einen spielt die individuelle Entwicklung des Kindes eine wesentliche Rolle. Wir beginnen mit der Sauberkeitserziehung, sobald das Kind bereit dazu ist. Hierbei gilt es, das persönliche Entwicklungstempo des Kindes zu berücksichtigen. Die Sauberkeitserziehung sollte in kleinen Schritten erfolgen, um den Kindern Zeit und Raum zu geben. Positive Fortschritte sind ausschlaggebend für die Sauberkeitserziehung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Sauberkeitserziehung im Kindergarten ein komplexes Thema ist, das von vielen Faktoren abhängt. Eine frühzeitige und konsequente Sauberkeitserziehung ist nicht nur wichtig für die Hygiene, den Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen, sondern auch für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei unerlässlich, um gemeinsam Schritte zu planen und das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

3.7. Gesundheitsförderung

Gesundheit in der KITA ist ein wichtiges Thema, das viele Aspekte umfasst. Eine ganzheitliche Förderung der Gesundheit in der Kindertagesstätte umfasst drei wesentliche Ziele:

- Unterstützung bei der Entwicklung gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen
- Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen der Kinder
- Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes

Die Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte wird als Bildungs- und Erziehungsauftrags verstanden.

Die Förderung der gesunden Entwicklung und die Resilienz von Kindern ist eingebettet in die pädagogische Arbeit. Gesundheitsrelevantes Verhalten und Handeln, wie Bewegung, Ernährung, Hygiene, Zahnvorsorge und Sprachentwicklung gehören in der KITA zum Alltag. Viele

Maßnahmen aus dem Handlungsfeld der Kindergesundheit – wie zum Beispiel zur Verkehrserziehung, Sucht- und Gewaltprävention – werden zusätzlich von außen in die Einrichtung getragen.

3.8. Diversität und Geschlechtersensibilität

Alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion oder Herkunft sollen Anerkennung erfahren und wertgeschätzt werden.

In der genderbewussten Pädagogik geht es darum, Kinder in ihren individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen – ohne die Vorstellung davon, was typisch weiblich oder typisch männlich ist. Dabei soll Diversität wahrgenommen und zugelassen werden, damit jede*r die gleichen Voraussetzungen für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit hat. Gender bezeichnet dabei gesellschaftliche und psychische Aspekte von Geschlecht, die durch eine Geschlechtszugehörigkeit erlebt, anerzogen oder übernommen werden. Diese können vom Körpergeschlecht abweichen.

In der Kita gendersensibel zu arbeiten, bedeutet, Kindern zu ermöglichen, sich frei von gesellschaftlich festgelegten Normen zu entwickeln. Sie werden unabhängig von den jeweils vorherrschenden Geschlechterklischees darin unterstützt, ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten zu entfalten und sich und anderen vorurteilsfrei zu begegnen. Geschlechtersensibilität

verkörpert eine Haltung, die vielfältige Lebensweisen anerkennt und Chancengerechtigkeit und Inklusion vorlebt.

Kinder sollen selbst Erfahrungen mit Vielfalt machen können und angeregt werden, über Gerechtigkeit kritisch nachzudenken. Sie sollen gegenüber Vorurteilen sensibilisiert und dazu motiviert werden, aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung vorzugehen. Grundlage einer geschlechterbewussten Pädagogik ist es daher, Kinder – unabhängig von Geschlechterstereotypen – in ihrer Individualität zu fördern und geschlechtstypische (ungesunde und einschränkende) soziale Praktiken bei den Kindern aufzudecken und diese Prozesse des „doing gender“ kritisch zu begleiten

4. Unser Bild vom Kind, unsere pädagogische Arbeit

„ Es gibt keine Norm für das Mensch sein, es ist normal verschieden zu sein“

Richard von Weizsäcker

Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Es will von Anfang an aktiv mitgestalten. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu fördern sehen wir als wichtigste Aufgabe in unserer pädagogischen Arbeit.

In unserer Kindertagesstätte ist die soziale Integration unser Anliegen. Wir möchten einen Beitrag zur Überwindung sozialer Einschränkungen im täglichen Leben der Kinder leisten.

Wir sehen uns in der Verantwortung den Kindern und ihren Familien gezielte und fachkompetente Hilfestellungen im Integrationsprozess zu geben, um die Entwicklungsjahre im Kindergartenalter optimal zur Förderung zu nutzen.

Das Ziel der integrativen Erziehung und des inklusiven Arbeitens ist es, optimale Entwicklungs- und Lernbedingungen für alle Kinder unseres Hauses zu schaffen.

Wie können wir Kinderwünsche erfüllen?

Hilf mir es selbst zu tun,

zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will das alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sind sie vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen,“

Maria Montessori

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt drei entscheidende Erfahrungsbereiche, für die die Kinder, für einen erfolgreichen Start ins Leben, sensibilisiert werden sollen.

➤ *Ich bin ich (Selbstkompetenz)*

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch unfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.

➤ *Gemeinsam sind wir stark (Sozialkompetenz)*

Wir verstehen die Kindertagesstätte als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind, unabhängig von Alter, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist. Jedes Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und ErzieherInnen aufzubauen. Im Umgang mit der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, eigene Emotionen und Bedürfnisse mit denjenigen anderer in Beziehung zu setzen, eigene Interessen und die der Anderen kennenzulernen, sowie miteinander abzuwägen. In Konfliktfällen geht es darum, gewaltfreie Lösungen zu entwickeln.

➤ *Zeig mir was (Sachkompetenz)*

Der Sinn, in der Gruppe unternommener Aktivitäten ist es, Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Jedes Kind braucht Raum und Zeit, um seine eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Hierzu gehören die altersgemäße Förderung der Motorik, verbaler und nonverbaler Kommunikation sowie die Sensibilisierung von Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten.

Der Dialog zwischen Kindern, ErzieherInnen und Eltern ist uns wichtig. Besondere Zielsetzung ist dabei für uns die Mitarbeit engagierter Eltern.

Die Grundlage für unsere Arbeit ist, dass Ihr Kind sich wohl fühlt!

○ Möchten Sie etwas über die verschiedenen Bildungsbereiche erfahren, stellen wir Ihnen gern unsere gesetzliche Arbeitsgrundlage „Bildung elementar - Bildung von Anfang an“ zur Verfügung.

4.1. Pädagogischer Ansatz und die Bildungsbereiche

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Das bedeutet: Wir lassen uns von den Kindern zeigen, was sie brauchen, was sie interessiert und wofür sie offen sind.

Durch Lob und Anerkennung werden positive Eigenschaften und Fähigkeiten der Kinder verstärkt.

○ Dieses erfordert von den ErzieherInnen eine hohe Flexibilität und eine intensive Beobachtung der Kinder. ErzieherInnen müssen zeitnah reagieren und sich mit den Interessen und Wünschen der Kinder auseinandersetzen – nur so kann Partizipation gelebt werden.

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir auf das Bildungsprogramm für

Kindertageseinrichtungen in Sachsen Anhalt “ Bildung elementar – Bildung von Anfang an“, das in verschiedene Bildungsbereiche unterteilt ist:

1.Körper

2.Grundthemen des Lebens

3. Sprache

4. bildende und darstellende Kunst

5. Musik

6. Mathematik

7. Natur

8. Technik

Diese Bildungsbereiche bieten den Kindern wichtige Erfahrungsmöglichkeiten.

Hier setzen sich die Kinder in ein Verhältnis zur Welt, zu Dingen, zu Personen und Phänomenen – immer in Verbindung mit ihrer inneren Welt.

Sich bilden heißt, sich ein Bild von der Welt machen.

Besonders wichtig ist uns das Bildungsprogramm beim Beobachten und Dokumentieren von Bildungsprozessen. Hieraus ergibt sich die ganzheitliche Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern.

Für die Dokumentation nutzen wir Lernmappen, die von jedem Kind eine Entwicklungsübersicht beinhalten. Diese sind im Kindergartenbereich für die Kinder und die Eltern frei einsehbar und zugänglich. Zu den Beschäftigungen kommen noch Beobachtungsbögen und Lerngeschichten hinzu.

Auch unsere Entwicklungsgespräche werden dokumentiert und im Büro aufbewahrt.

Körper

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens!“

Gerd Schäfer

Gute Ernährung und eine gesunde Umwelt, sichere Bindung und die Gewissheit zugehörig zu sein, viel Bewegung und wohltuende Entspannung sind ebenso elementare Bestandteile, wie Anerkennung, Wertschätzung und die Erfahrung, teil haben zu können.

In unserer Einrichtung gibt es einen Mehrzweckraum, der von allen Kindern rege genutzt wird. Dieser wird von Kindern im Alter von 0 – 4 Jahren als Bewegungsraum genutzt. Ältere Kinder nutzen die Turnhalle an der ehemaligen Schule in Königsborn. Es gibt einen festen Sporttag für jede Gruppe. Dort können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und bekommen die Möglichkeit sich an verschiedenen Sportgeräten auszuprobieren.

Des Weiteren bietet unsere schöne Außenanlage eine gute Möglichkeit für Kinder, sich auszuprobieren und die verschiedenen Bewegungsarten zu üben oder sich zu entspannen. Hier haben sie die Möglichkeit sich mit verschiedenen Materialien Bewegungslandschaften zu schaffen und zu erproben. Gern nutzen wir die örtlichen Gegebenheiten in unserem nahen Umfeld, wie unseren Park, um dem Bewegungsdrang der Kinder in natürlicher Umgebung Rechnung zu tragen. In unserer Region befinden sich mehrere Naturlehrpfade, welche wir für Naturprojekte rund um den Wald nutzen.

Grundthemen des Lebens

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel!“

Goethe

Bei uns sind Kinder zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, wo alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Das sind die Wurzeln für kindgemäßes Erleben von Demokratie. Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, vielseitiges Anerkennen von Rechten, eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, Ringen um das, was fair und was ungerecht ist, aber auch das Vermitteln von Werten und Brauchtum unserer Gesellschaft ist der wichtigste Bestandteil unserer Arbeit.

Erleben wollen wir dies, vor allem in der Freispielzeit, in der die Kinder Ort, Zeit, Raum und Spielmaterial frei wählen können! Hier findet vorwiegend das soziale Lernen statt!

Jedoch auch bei:

- gezielten Angeboten (Morgenkreis, Musik, Sport)
- Festen (z.B. Geburtstage, Fasching, Sommerfesten, Oma-und Opa- Tag)
- verschiedenen Projekten (z.B. Keiner ist zu klein zum Helfen!)
- Aktionstagen (z.B. Ausflüge ins Puppentheater, Arbeitseinsätze auf dem Spielplatz mit Kindern und Eltern, Tag der offenen Tür, generationsübergreifende Feste und Feiern, Treffen von Eltern und Erziehern, gemeinsame thematische Abende)

Sprache

„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt“

Ludwig Wittgenstein

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit.

Das Aufwachsen der Kinder in einer Mediengesellschaft bedeutet unter anderem, Bilder und Texte, gesprochene und geschriebene Sprache in hoher Dichte, schneller Abfolge und variierenden Erscheinungsformen zu erleben und frühzeitig von Mehrsprachigkeit umgeben zu sein. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, ist daher eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit.

Kommunikative Anreize werden bei uns vielfältig angeboten:

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe,
- verschiedene Kreis, Sing- und Tanzspiele,
- Reime, Verse, Fingerspiele, Gedichte sprechen und lernen
- Bilderbücher, Geschichten und Märchen hören und nacherzählen
- erfahren Sprache als Ausdruck von Gefühlen, Haltungen und Einstellungen
- erfahren, dass Gefühle, Haltungen, Respekt und Bedürfnisse auch mit Mimik und Gestik ausgedrückt werden können
- erste Erfahrungen mit Schrift durch verschiedene Medien sammeln
- Laute und Lautverbindungen differenziert hören, Silben klatschen,
- Sprache in täglichen Bereichen vielfältig einsetzen
- sprachliche Förderung im täglichen Bereich
- regelmäßige Besuche im Puppentheater Magdeburg und enge Zusammenarbeit mit den Theaterpädagogen
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Medien, welche zum Erzählen oder Zuhören anregen

Bildende und darstellende Kunst

„Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!“

Emilia Reggio

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, Collagen erstellen, mit plastischen Materialien (Ton, Knete, Sand...) oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Die Kinder sollen bei uns erste Materialerfahrungen mit Ton, Schere, Stiften, Kleister etc., verschiedene Gestaltungsformen kennenlernen und ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusst werden.

Ganz wichtig ist uns: Jeder gestaltet so gut er kann , wie er möchte und das wird anerkannt!

Musik

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!“

Zoltán Kodály

Musizieren entwickelt bei den Kindern nicht nur die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkung auf Geist und Seele. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Aus diesem Grund sind bei uns im Kindergarten musische Angebote wichtig, wobei es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geht. Ein Mittel dazu ist das Singen. Über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Dazu nutzen wir z.Bsp. Klanggeschichten

Mathematik

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich im Kindergarten nicht losgelöst vom Alltagsgeschehen und den Fragen des Kindes erarbeiten. Gemäß dem Bildungsverständnis unseres Bildungsprogramms konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen.

Für uns kommt es zuerst darauf an, die Freude der Kinder in der Begegnung mit der Mathematik zu wecken. So verleihen wir den Aktivitäten des Alltags einen „mathematischen Stellenwert“, indem wir uns z.B. präzise ausdrücken, „Wir brauchen 5 Stühle, für jedes Kind einen!“

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft!“

Aristoteles

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der „Warum“-Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr. Es streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik, nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse.

Das Einbeziehen der belebten Welt – der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren – ist traditioneller Bestandteil unserer Arbeit. Wobei die Beschäftigung mit Chemie und Physik noch etwas ungewohnt ist, aber immer mehr in Projektarbeit und Aktionstagen Einzug erhält, da dies gerade die Entdeckerfreude der Kinder trifft.

Hierbei richtet sich unsere Aufmerksamkeit auf den unmittelbaren, täglichen Bereich und die globale Umwelt.

Kinder sollen erforschen und erfahren, wie Materialien und Ressourcen sparsam eingesetzt werden können, ohne den täglichen Forscherdrang der Kinder einzuengen oder zu behindern.

Mit Kleinen Großes denken? Wir planen neue Projekte, welche Wissen zum Thema „Nachhaltigkeit“ vermitteln.

Wer Verantwortung für Kinder übernimmt, ist zu nachhaltigem Denken und Handeln verpflichtet.

4.2 Freies Spiel

„Spielen ist Lernen“

„Menschen arbeiten für ihr Leben. Arbeit zielt letztlich immer auf diesen Zweck.

Der Sinn des Spiels aber liegt im Spiel selbst. Spielen gehört unabdingbar zum Menschsein. Es gibt seinem Leben Sinn über das Materielle hinaus. Wenn Menschen spielen, schaffen sie Gemeinschaft und Kultur.“

Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt

In der integrativen Kindertagesstätte Königsborn wird großen Wert auf eine ausgiebige Spielzeit mit viel Bewegung für die Kinder gelegt.

Im Freien Spiel wenden sich die Kinder neugierig ihrer Umwelt zu, erfahren Neues und probieren sich mit allen Sinnen aus. Sie machen somit ganzheitliche Erfahrungen, dabei sind sie fantasievoll und nutzen ihren Körper und dessen Ausdrucksmöglichkeiten in Bewegung, Mimik, Gestik und Sprache. Spielen ist die wichtigste Tätigkeit der Kinder. Es ist die Form des Handelns, bei der sich die Kinder in höchstem Maße selbst bilden.

Sie sind durch das Spiel in der Lage einen eigenen Bezug zu bestimmten Themen und Situationen zu finden und ihnen Sinn zu geben. Sie spielen Rollen nach oder geben Erlebtes im Spiel wieder. Dabei verarbeiten sie Eindrücke und lernen für sich Strategien zu entwickeln um mit bestimmten Situationen umzugehen. Eine spannende Art die Welt zu erleben.

Auch wir Pädagogen sind so manches Mal in die Welt der Kinder einbezogen.

Wir dürfen sie in ihrem Spiel ein Stück begleiten, meistens jedoch beobachten wir ihr Spiel ohne uns störend einzumischen. Es ist eine große Herausforderung für uns Erzieher, allen Kindern in der Tageseinrichtung das gemeinsame, selbstständige Spielen zu ermöglichen.

Kinder haben die Gabe, zu jeder Zeit und überall und mit Allem ins Spielen zu kommen. Sie bilden dabei oft einen „unsichtbaren Raum“ um sich herum und versinken in ihr Spiel. Hier ist es wichtig, die Kinder nicht in ihrem Spiel zu stören, ihnen ihren eigenen Rhythmus zu erlauben und das Spiel weder zu beenden oder zu zerreißen. Das ist in einer Gemeinschaftseinrichtung natürlich nicht so leicht umzusetzen. Wir sind jedoch bemüht, den Kindern im Spiel so viel Freiraum wie möglich zu geben und nur so wenig wie nötig einzugreifen.

Erzieher beobachten die Kinder im Spiel und erkennen, wo wir sie unterstützen können und wann es sich störend auswirken würde einzugreifen.

Dies ist ein sehr sensibler Prozess und beruht auf jahrelanger Erfahrung. Wir greifen in das Spiel nur ein, wenn physische oder emotionale Gefahren bestehen. Alle anderen Formen von Einmischungen sind unangemessen.

Nur wenn die Kinder uns fragen, können wir mit ihnen spielen. Dabei leiten wir Spielabläufe nicht an oder bestimmen es – wir spielen auf Augenhöhe mit den Kindern.

Für Erwachsene sind Spiele der Kinder oft unverständlich. Sie erscheinen ihnen manchmal sogar belanglos, langweilig, unlogisch, unangemessen oder gar grausam.

Trotzdem ist es wichtig, das Spiel des Kindes zu respektieren – es ist ihre Sicht auf die Dinge.

Durch die vielen Facetten des Spiels probieren die Kinder sich aus, finden ihre Grenzen und leben ihre Fantasien aus.

Es ist eine spannende Welt, die sich durch das Spiel erschließt und wir als Erzieher/innen und Eltern wissen doch selbst noch, wie schön es war, in diese Welt einzutauchen.

Also lassen wir doch unsere Kinder noch so lange wie möglich Kinder sein und spielen.

4.3 Vorschularbeit

Das Übergangskonzept Kindergarten – Grundschule

Während sich die meisten Kinder auf die Schule und ihren neuen Status als Schulkind freuen, mischt sich bei vielen Eltern in die Freude und den Stolz über ihr „großes“ Kind auch Traurigkeit, Wehmut und Angst über das Ende eines unbeschwertten Abschnittes der Kindheit.

Fragen wie:

- Ist mein Kind auf die Schule vorbereitet?
- Was passiert im letzten Kindergartenjahr?
- Ist mein Kind bereit für die Schule?

beschäftigen sie, je näher der Tag X kommt.

Damit dieser Übergang vom Kindergarten in die Grundschule kein Bruch, sondern eine Brücke wird, sehen wir unsere Einrichtung als Stützweiler, der die Kinder, aber auch die Eltern im letzten Kindergartenjahr sanft, aber sicher in die Schule entlässt.

Vorbereitung von Anfang an!

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte und endet mit dem Eintritt in die Grundschule.

Schon ab dem ersten Tag wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seiner Entwicklung beeinflussen. Wir holen es da ab, wo es steht, d.h. wo sein sozialer, sprachlicher, individueller, motorischer und kognitiver Entwicklungsstand ist.

Zu Beginn seiner Kindergartenlaufbahn steht für das Kind die Integration in die Gruppe im Vordergrund. Es soll sich wohlfühlen, erst dann ist es lernbereit. Erzieher, Eltern und ältere Kindergartenkinder helfen dem Kind, den Kindergartenalltag zu meistern. Um dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu geben, ist ein regelmäßiger Besuch der Einrichtung von großer Bedeutung.

Ziele von Anfang an:

- In einer altersgemäßen ganzheitlichen Förderung im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich werden Bildungsanreize geschaffen.
- Die Kinder werden bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit unterstützt und herausgefordert.
- Die Kinder werden zur Lösung komplexerer Aufgabenstellungen herausgefordert und erhalten dabei von den Erzieherinnen die notwendige Unterstützung.

Dies wird in unserer Einrichtung erreicht durch z.B.:

ABC Club

Projektarbeit

Wochenpläne

Morgenkreis – Motzrunde (Beschwerdemanagement)

Wann muss ein Kind in die Schule

Im Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt wird im § 37 der Beginn der Schulpflicht festgelegt. Dort heißt es im Absatz 1 Satz 1: „Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden, werden mit Beginn des folgenden Schuljahres schulpflichtig.“

Mit dieser Festlegung verbinden sich Regelungen zur Anmeldung der Lernanfänger in den Grundschulen, der ärztlichen Untersuchung durch den Jugendarzt beim Gesundheitsamt und dem Feststellen des Entwicklungsstandes der Kinder, zum Zeitpunkt der Einschulung durch den Schulleiter bzw. durch die Schulleiterin. (RdErl. des MK. Vom 26.01.2004, SVBl.LSA S.33)

Was erleben die Schulanfänger in ihrem letzten Kindergartenjahr?

Besonders in ihrem letzten Kindergartenjahr ist es für die Kinder wichtig, dass sie sich als die Großen und Wissenden in der Kindertagesstätte erleben dürfen. Durch altersgerechte, gruppenübergreifende sowie gruppeninterne Angebote, Projekte, Kurse und Aktivitäten erfahren die Schulanfänger eine gesonderte und besondere Förderung. Diese sind ganz darauf ausgerichtet soziale, kognitive, motorische und motivationale Kompetenzen zur Schulreife zu erlangen.

Besondere Aktivitäten:

- Verantwortung für persönliche Dinge
- Ausflüge (Puppentheater, Ausflüge in unsere engere Region)
- Verkehrserziehung
- Fahrten mit Bus, Bahn und Straßenbahn
- Sprachförderung
- Aufführungen im sozialen Umfeld der Kindertagesstätte
- gesonderte Stellung der Schulanfänger (ABC Club)
- Erfüllung von komplexen Aufgaben (kleine Auftritte, Feste vorbereiten)
- wechselnde und neue Aufgabenstellung (Federtasche, Hefter, kleine Mappe bzw. Rucksack)
- Abschlussfeier
- Abschlussfahrt nach Thale

Zusammenarbeit Kindertagesstätte – Grundschule

Um den Wechsel in die Grundschule für die Kinder zu einem sicheren Übergang zu gestalten, arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen. Für diese Zusammenarbeit lassen wir einen Kooperationsvertrag mit den Kontaktschulen entstehen. Zu Beginn des Schuljahres nehmen die Grundschulen zu uns Kontakt auf.

Dieser gestaltet sich wie folgt:

- mehrmalige Besuche einer Lehrerin
- Teilnahme am Schnupperunterricht
- Teilnahme am Tag der offenen Tür
- frühzeitige Elternabende, gestaltet durch die Grundschule
- Teilnahme von Erzieher an der ersten Elternversammlung in der Grundschule
- Elternstammtisch zum Thema „Vorschularbeit“

Liebe Eltern,

wir als Bildungseinrichtung gehen mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft ein, d.h. wir beobachten gemeinsam die Entwicklung des Kindes, tauschen uns aus und geben Impulse. Wir müssen dem Kind genügend Zeit einräumen, ein Schulkind zu werden. Das Kind wird vor viele neue Herausforderungen gestellt sein, deshalb ist es wichtig, es schon früh im sozial-emotionalen Bereich zu fördern. Es sollte bis zu diesem Zeitpunkt die für den Schulalltag unbedingt erforderliche Handlungskompetenz entwickelt haben, so dass es sich selbst als kompetentes Schulkind empfindet und somit in der Lage ist, kleinere Probleme selbstständig zu bewältigen.

Nur ein mutiges und selbstständiges Kind wird die Schule als „Wohlfühlort“ empfinden und seinen Weg mit Freude gehen.

5. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsgespräche

Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung der Themen, für die sie sich interessieren, sind Ausgangspunkt zielgerichteter Bildungsarbeit. Eine in diesem Sinne entstandene reflektierende Beobachtung befähigt die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeiten und Stärken,

Ideen und Interessen, Erfahrungen und Problemlösestrategien der Kinder wahrzunehmen und die Kinder in ihrem Bildungsprozess zu begleiten und unterstützen.

Die Dokumentation der Beobachtung macht die kontinuierliche und aufeinander aufbauenden Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes nachvollziehbar und ermöglicht, diese zu unterstützen und zu überprüfen.

Die Entwicklung des Kindes wird fortlaufend von der Aufnahme bis zum Übergang in die Schule dokumentiert. Dies geschieht durch die Lernmappe (Portfolio) eines jeden Kindes.

Jedes Kind hat ein Recht auf eine qualitativ hohe Bildung und eine optimale Entwicklung. Lernen kann ein Kind nur in einer Umgebung, wo es sich wohl fühlt. Hierfür ist die gemeinsame Betrachtung der Entwicklung eines Kindes und der Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal ausschlaggebend.

Ein Entwicklungsgespräch richtet sich grundsätzlich an alle Eltern. Es ist ein Angebot der KITA das Eltern auf freiwilliger Basis annehmen können. Es ist eine Kooperation auf hohem Niveau, die das Kind mit seinen Fortschritten und Stärken in den Mittelpunkt stellt. Der gemeinsame Blick geht auf das Wohlbefinden, die Interessen und Stärken des Kindes, sowie auf die Themen , welche das Kind gerade beschäftigt. Eltern und das pädagogische Personal betrachten gemeinsam die Fortschritte und Entwicklungssprünge und nutzen die Möglichkeit über Stagnation, Verzögerung und Rückschritte zu sprechen. Eltern und das pädagogische Personal haben die Möglichkeit unterschiedliche Perspektiven darzulegen und gemeinsame Entwicklungsziele für einen längeren Zeitraum zu vereinbaren. In einem Entwicklungsgespräch darf keine Bewertung oder eine Diagnostik stattfinden. Ebenso muss auf den Vergleich mit anderen Kindern verzichtet werden. Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr statt, sie sind ergebnis- und zielorientiert.

Dem pädagogischen Personal ist der Dialog mit den Eltern sehr wichtig. Eltern bekommen die Möglichkeit sich, mit Hilfe eines Fragebogen, auf das Entwicklungsgespräch vorzubereiten. Ziele und Ergebnisse eines Entwicklungsgesprächs werden in einem Protokoll festgehalten. Durch den Feedbackbogen reflektieren Sie als Eltern die Qualität des Entwicklungsgesprächs. Kritik wird als konstruktiv gesehen, über ein Lob freuen wir uns sehr.

Für ein Entwicklungsgespräch (EG) werden folgende Formen genutzt:

- Der rote Faden – EG nach Tagesablauf, besonders im U3-Bereich
- Videographie – besondere Situation angesprochen
- Entwicklungsbriefe – alle Bildungsbereiche werden im Brief angesprochen
- verschiedene Möglichkeiten aus dem Interessenbereich der Kinder, Kärtchen, Fotos
- Lernmappe, Fotos, Lieblingsspielzeug in der KITA werden als unterstützendes Material genutzt

Möchten Sie mehr wissen, sprechen Sie uns gern an. Wir stellen Ihnen gern unseren Leitfaden für Entwicklungsgespräche zur Verfügung.

6. Qualitätsentwicklung

Um den uns anvertrauten Kindern eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen, ist uns eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit wichtig. Deshalb setzen wir uns für alle Bereiche unserer Arbeit Ziele und legen fest, wie wir diese gemeinsam erreichen können. Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Konzeption gehört ebenso dazu und sichert deren Aktualität sowie die Zufriedenheit der Eltern und Kinder.

Eine gelebte Elternpartnerschaft hat für uns einen hohen Stellenwert und ist ein weiteres Qualitätszeichen unserer Einrichtung. In vielfältigster Form schaffen wir Möglichkeiten der Begegnung mit Eltern. So fördern wir das gegenseitige Verständnis und Vertrauen und profitieren von unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen.

Eine gute Teamarbeit, die sich an den Kompetenzen der einzelnen Fachkräfte orientiert, sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Fachkompetenzen ist ein weiteres wichtiges Qualitätsmerkmal. Für eine gelingende pädagogische Arbeit sind ein stetiger Austausch sowie die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns ein grundlegender Baustein.

Um die Abläufe in unserer Kindertagesstätte transparent zu machen, sollen die einzelnen Prozessabläufe in einem einrichtungseigenen Qualitätshandbuch beschrieben werden.

7. Kinderschutz

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den elementarsten Aufgaben unserer Arbeit. Wir schaffen mit einem Kinderschutzkonzept und qualifizierten Fachkräften einen guten Rahmen zur Prävention und zur schnellen Intervention im Akutfall. Alle pädagogischen Fachkräfte sind darüber informiert. Damit ist es auch selbstverständlich, dass in unserer Einrichtung ausschließlich Personen arbeiten, die gemäß § 72a SGB VIII nicht vorbestraft sind.

Möchten Sie mehr zum Thema Kinderschutz wissen, lesen Sie unser Kinderschutzkonzept.

8. Kinderrechte und Partizipation

Jeder Mensch hat Rechte. Auch Kinder haben Rechte. Ebenso wie Erwachsene sind sie Grundrechtsträger und haben ein Recht darauf, sich und ihre Persönlichkeit frei zu entfalten und vor Diskriminierung geschützt zu werden oder sich eine eigene Meinung bilden zu dürfen, sowie diese frei zu äußern. Ihnen ist es allerdings nicht möglich ihre Rechte gleichermaßen wie Erwachsene einzufordern und durchzusetzen.

Wir achten die Rechte der Kinder

„Kinder von Beginn an, aktiv zu beteiligen, bedeutet sie von Beginn an als vollwertige und kompetente Menschen anzuerkennen. Wir müssen für sie von Anfang an Rahmenbedingungen und Strukturen schaffen, in denen sie selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln, entscheiden und mitgestalten können.“

Kari Bischof-Schiefelbein, zertifizierte Pädagogische Fachberatung und Multiplikatorin für Partizipation und Engagementförderung

➤ **Wie können Kinder im Kita-Alltag mitbestimmen?**

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern. Hier gilt es, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Gleichwohl wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt. Partizipation kann auch schon im Kindergartenalter erfolgen. Die Meinung von Kindern wird dabei in alltägliche Situationen und Entscheidungen einbezogen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation in der Kindertagesstätte ist eine offene pädagogische Einstellung. Die pädagogischen Fachkräfte müssen den Kindern genügend Freiraum geben, um sich selbstbestimmt entfalten zu können. Das Kind steht dabei immer im Fokus des Interesses.

Ein weiterer Grundstein von Mitbestimmung in der Kita ist der respektvolle Umgang miteinander. Alle Kinder müssen erleben, dass ihre Meinungen von pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern respektvoll behandelt werden. Erst wenn Kinder begreifen, dass ihre Meinung und ihre Mitwirkung gefragt sind, können sie lernen, selbstwirksam zu agieren.

➤ **Demokratie erlernen ist ein Prozess**

Die Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern ist ein andauernder Prozess. Dieser wird von den pädagogischen Fachkräften gemeinsam mit den Kindern umgesetzt. Dabei werden konkrete Alltagssituationen, wie die Planung des Tages oder die Raumgestaltung, mit den Kindern zusammen betrachtet. Gemeinsam wird überlegt, wie die Ideen der Kinder integriert werden können, wer welche Aufgaben übernehmen kann, welche festen Regeln und Rahmenbedingungen gelten.

Gleichwohl sind die ausgehandelten Vereinbarungen nicht feststehend. Die Erzieherinnen und Erzieher stehen vor der Aufgabe, feinfühlig auf Veränderungswünsche der Kinder zu reagieren und gegebenenfalls weitere demokratische Prozesse zu aktivieren.

➤ **Wie kann Partizipation in der Kita erfolgreich umgesetzt werden?**

- Alle, Kinder und Erwachsene, gehen respektvoll miteinander um.
- Kinder dürfen in allen Bereichen in der Kita mitbestimmen, die sie selbst betreffen.
- Bei Entscheidungen wird über Konsens- und Mehrheitsverfahren abgestimmt.
- Es finden Beteiligungsprojekte zu ausgewählten Themen statt.

- Pädagogische Fachkräfte haben bei allen Aktionen die Aufgabe der Moderation.
- Es findet eine partizipative Teamfortbildung für eine langfristige Kita-Entwicklung statt.

9. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 6

„ ... (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderste ihnen obliegende Pflicht ...“

In den Familien erwerben die Kinder grundlegende Dinge, die für ihr Leben wichtig sind. Somit sind die Eltern die „Spezialisten“ für ihre Kinder. Eine gute Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischem Fachpersonal und den Eltern ermöglicht die bestmögliche Bildung und Entwicklung des Kindes.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Voraussetzung, um die Kinder zu verstehen und ihre individuellen Entwicklungsschritte begleiten zu können. Ohne Eltern geht es nicht.

Um gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu garantieren nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- gemeinsame und generationsübergreifende Feste und Feiern
- Elternabende (für die gesamte Kindertagesstätte)
- Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Gespräche mit Eltern, Therapeuten und zuständigen Sachbearbeitern (Integration)
- gemeinsame Eltern- und Teamabende zu verschiedenen Themen
- Elternstammtische (interne Treffen der einzelnen Gruppen)
- gemeinsame Arbeitseinsätze Eltern, Team und Förderverein
- gemeinsame Ausflüge mit den Vorschulkindern und deren Eltern
- Bastelnachmittage zu verschiedenen Themen

Gern gehen wir auf Elternwünsche und deren Vorschläge ein und nehmen diese in unseren Veranstaltungsplan mit auf. Wir freuen uns über Eltern, welche sich wertschätzend mit einbringen.

Dem KiFöG, §19, Abs.4 entsprechend, übernimmt das Kuratorium in der Kindertagesstätte folgende Aufgaben:

- die Beratung der Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit
- die Beratung der Grundsätze für die Aufnahme von Kindern in die Kindertagesstätten
- Anhörung zu Festlegungen der baulichen Beschaffenheit, sowie räumliche und sachliche Ausstattung
- Unterstützung des Trägers bei der Bemühung um ausreichende und qualifizierte Besetzung der KITA
- Beratung im Rahmen des Anhörungsverfahrens zu Kostenbeiträgen
- Beteiligung zur Beantragung von Ausnahmegenehmigungen
- Informationen der Eltern
- Zustimmung zu Schließzeiten und der Konzeption

Der Gemeindeelternvertreter ist von der Gemeinde bei allen die Betreuung der Kinder betreffenden Fragen zu beteiligen.

Aufgaben der Elternsprecher maßgebend ist hier das KiföG § 19, Abs. 1 und § 22a SGB VIII

Mindesaufgabe der Elternsprecher:

- Feststellung der Wünschen
- Informationen an die Eltern der jeweiligen Gruppen
- Verbindung zwischen Kuratorium, Gemeindeelternvertreter

10. Beschwerdemanagement

Jeder ist mal unzufrieden! Ein wichtiger Pfeiler der Demokratie ist das Recht sich zu beschweren. Wenn Kinder, Eltern und Teammitglieder einen Hinweis, eine Anregung oder eine Beschwerde vorbringen, freuen wir uns über konstruktive Kritik. Für Hinweise, Anregungen und Beschwerden

die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind alle Teammitglieder offen. Mit Ihnen gemeinsam suchen wir nach Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten und im Interesse und Wohle der Kinder.

Eltern, Teammitglieder und Kinder haben gleichermaßen das Recht auf die Äußerung von konstruktiver Kritik. Wir möchten Kindern, Eltern und Mitarbeitern die Gewissheit vermitteln, dass Beschwerden Gehör finden und ernst genommen werden. Natürlich freuen wir uns auch sehr über ein Lob.

Kinder müssen vor allem die Möglichkeit haben, sich über Erwachsene zu beschweren. Sie können dies sowohl über die Eltern tun, als auch über die entsprechende Fachkraft, eines Teammitglieds ihres Vertrauens oder direkt bei der Leitung. Kinder, Eltern und Teammitglieder müssen wissen, dass die Bürotür jederzeit für sie offen steht und ihnen zugehört wird.

Weiterhin steht Eltern und Teammitgliedern unser Beschwerdemanagement zur Verfügung. Im freizugänglichen Garderobenbereich finden sie einen Beschwerdebogen mit dazugehörigem Postkasten. Der Beschwerdebogen gibt Eltern und Teammitgliedern die Möglichkeit, sich offen oder anonym zu beschweren. Nach Eingang des Beschwerdebogens wird die Beschwerde im Team besprochen und zeitnah ein Termin mit den Eltern vereinbart. Anonyme Beschwerden werden, offenen Beschwerden gleichgesetzt und mit der gleichen Dringlichkeit bearbeitet und besprochen. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht oder feststehende Regeln besprochen. Beschwerden von Teammitgliedern werden je nach Wunsch erst mit der Leitung und dem Team besprochen, Lösungsvorschläge erörtert und Festlegungen getroffen.

Der Leitung und den pädagogischen Fachkräften verlangt das Beschwerdemanagement ein hohes Maß an Reflexionsbereitschaft und Professionalität ab.

11. Kooperation mit anderen Institutionen und Bildungspartnern

Uns als pädagogische Fachkräfte ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Lernfeldern zu vermitteln. Daher ist der Austausch mit anderen Institutionen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Auf Grund dieser vielfältigen Vernetzung erweitern wir unsere eigene Fachkompetenz. Die Kinder lernen ihr Umfeld besser kennen und sammeln Lebenserfahrungen. Eng arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

mit Eltern:

- im direkten Kontakt
- mit den Elternvertretern und dem Gemeindeelternvertreter
- Förderverein der Kindertagesstätte Königsborn

mit Ansprechpartnern innerhalb der Gemeinde Biederitz

- den zuständigen Mitarbeitern für KITA und Schule der Gemeinde Biederitz
- anderen Kindertagesstätten und den Horteinrichtungen
- Grundschule Biederitz und Grundschule Gerwisch
- verschiedenen Betrieben und Gewerbetreibenden
- Bereichspolizei der Gemeinde Biederitz
- Gemeindeblatt
- Freiwillige Feuerwehr
- Imkerverein
- Heimatverein Königsborn

mit anderen Institutionen

- Fachberatungen des Landkreises Jerichower Landkreises
- Jugendamt/Fachaufsicht
- Netzwerk Frühe Hilfen
- Sozialamt (Integration)
- Gesundheitsamt
- Unfallkasse Zerbst
- Jugendzahnärztlicher Dienst
- Verschiedene Pressestellen
- Verschiedenen Kindertagesstätten
- Frühförderstelle
- Ergotherapie
- Logopädie
- DRK - Bundesfreiwilligendienst
- verschiedene Ausbildungsstätten für die Erzieherausbildung
- Puppentheater der Stadt Magdeburg und deren Theaterpädagogen
- verschiedenen Betrieben
- Museum und Dom

- Zooschule „Hexentanzplatz Thale“
- verschiedene Dozenten für Fortbildungen

12. Öffentlichkeitsarbeit

Information schafft Vertrauen. Öffentlichkeitsarbeit schafft Transparenz und Darstellung nach innen und außen. Deshalb möchten wir Ziele nachvollziehbar und unsere Stärken erkennbar machen. Eltern und Kooperationspartner sollen erfahren, was wir leisten können und wollen und welche Ideen in die Tat umgesetzt werden.

Den Informationsfluss erreichen wir z.B. durch

- unsere Konzeption
- Aushänge und Informationsbriefe
- gemeinsame Nachmittage mit Eltern
- Zusammenarbeit mit Dritten
- Zeitungsartikel
- Feste und Feiern
- Präsentation und Unterstützung bei Festen und Feiern innerhalb der Gemeinde Biederitz
- einem Kinderdorfführer durch unseren Heimatort Königsborn

Informieren Sie sich gern in der Kindertagesstätte Königsborn über unsere Öffentlichkeitsarbeit

13. Personal- und Personalentwicklung

Jede Fachkraft besucht Fortbildungen, ausgewählt nach persönlichen Interessen und Belangen der Einrichtung. Die jeweiligen Fachkräfte bringen neue Anregungen und Impulse mit ins Team. Teamfortbildungen finden nach Absprache mit dem Träger, in der Kindertagesstätte Königsborn oder in entsprechenden Institutionen statt. Um neuen, gesellschaftlichen Entwicklungen und strukturellen Herausforderungen sowie persönlichen Interessen gerecht zu werden, finden regelmäßig Dienstberatungen und Gespräche zwischen Teammitgliedern und der Leitung statt.

Zu ausgewählten Themen ziehen wir externe Berater, Dozenten und Fachpersonal hinzu. Diese Maßnahmen helfen uns, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiter zu verbessern und zu entwickeln. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse finden so Eingang in unsere Arbeit.

14. Schlusswort

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen. Dabei sollen sich Kinder und Eltern glücklich und geborgen fühlen.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Ihr Team der Kindertagesstätte Königsborn

Trägerleitbild für die kommunalen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Biederitz

1. Die Kindertageseinrichtungen leisten ein Familien ergänzendes Angebot und berücksichtigen in ihrer Arbeit die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Familien.

- Eltern als wichtigste Partner für die Fachkräfte der Tageseinrichtungen
- Arbeit mit dem Elternkuratorium

2. Die Kindertageseinrichtungen erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag und formulieren diesen in einer pädagogischen Konzeption.

- Altersgerechte Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes
- Förderung von sozialen Kompetenzen
- Orientierung an Interessen, Themen und Wünschen der Kindes
- Weiterentwicklung der Konzeption

3. Die Tageseinrichtungen arbeiten kindorientiert.

- Orientierung an Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und Themen der Kinder
- ganzheitliche Förderung
- Förderung zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit
- Partizipation/ altersgerechte Übernahme von Verantwortung
- Mitbestimmung des Alltags in Kindertageseinrichtungen

4. Die Kindertageseinrichtungen arbeiten nachfrageorientiert.

- im Rahmen freier Kapazitäten kann zwischen den Einrichtungen gewählt werden
- im Rahmen freier Kapazitäten können Kinder außerhalb der Gemeinde aufgenommen werden

5. Die Kindertageseinrichtungen arbeiten qualitätsbestimmt.

- Qualitätsfeststellung
- Wahl und Arbeit mit einem Qualitätsmanagement
- Mitarbeiter akzeptieren dies als Bestandteil ihrer Arbeit
- Leiterinnentagung
- Kinderschutzfachkraft

6. Die Kinderschutzfachkraft arbeiten nach einheitlichen Strukturen, bewahren aber dabei ihre Individualität.

- einheitliche Strukturen und Verfahrensweisen in folgenden Punkten: Beschwerdemanagement, Weiterbildungskonzept
- Individualität in folgenden Punkten: pädagogisches Konzept, Umsetzung des Bildungsplans, Profilvergabung

7. Die Kindertageseinrichtungen arbeiten transparent.

- nach außen: Öffentlichkeitsarbeit, Elternarbeit
- nach innen: Träger mit den Kindertagesstätten, Kindertagesstätten untereinander, Teams untereinander

8. Die Kindertageseinrichtungen arbeiten mitarbeiterorientiert.

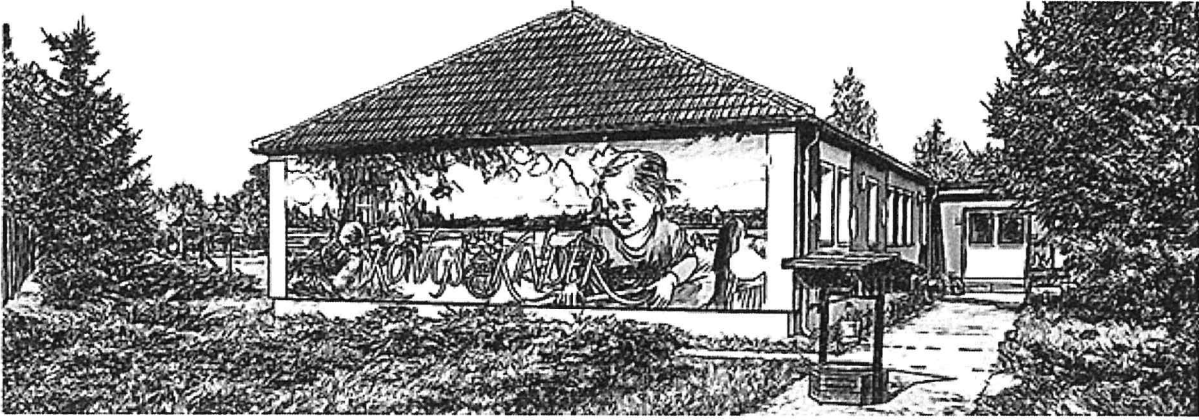
- Mitarbeiter als wichtigste Ressource des Trägers für das Erreichen des Erziehungs- und Bildungsauftrages
- ständige Weiterqualifikation/ Supervision nach Bedarf
- Fachberatung
- Gesundheitsmanagement

9. Kindertageseinrichtungen arbeiten gemeinwesenorientiert.

- Kooperationen mit anderen Einrichtungen
- altersgerechte Übernahme von Verantwortung bei Kindern
- Förderung der Partizipation der Kinder
- Kooperation mit Grundschulen

10. Die Kindertageseinrichtungen arbeiten nach dem aktuellen Bildungsplan und dem aktuellen Kinderförderungsgesetzes des Landes Sachsen – Anhalts.

- Arbeit nach den Bildungsbereichen
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder
- Anfertigung von Portfolios
- Entwicklungsgespräche



Hausordnung - Kindertagesstätte Königsborn

1. Aufnahmebedingungen

- 1.1 Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte ist ein rechtskräftiger Betreuungsvertrag.
- 1.2 Vor Aufnahme des Kindes ist eine ärztliche Untersuchung erforderlich. Mit einer Bescheinigung muss bestätigt werden, dass für den Besuch der Kindertagesstätte aus ärztlicher Sicht keine Bedenken bestehen. Die Bescheinigung sollte nicht älter als drei Wochen sein.
- 1.3 Kinder müssen bei der Aufnahme in die Kindertagesstätte gegen Masern geimpft sein. Der Masernimpfschutz muss der Kita vorgelegt werden. Ein Impfschutz nach den Empfehlungen des Sozialministeriums wird empfohlen – Infektionsschutzgesetz §35

2. Öffnungszeiten

- 2.1 Die Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 6:00 – 17:00 Uhr geöffnet.
Der Träger behält sich Schließzeiten vor, die mindestens 6 Monate vorher bekannt gegeben werden.
- 2.2 Das Kind sollte, wenn es in der Kita frühstückt, bis spätestens 7:45 Uhr gebracht werden.
Kinder, die bereits gefrühstückt haben, können ab 8:30 – 9:00 Uhr gebracht werden.
Mittagskinder sind bis spätestens 12:00 Uhr abzuholen, um die Ruhepause der anderen Kinder nicht zu stören.
- 2.3 Die Kinder werden von 6:00 – 8:00 Uhr und von 16:00 – 17:00 Uhr in Sammelgruppen betreut.
- 2.4 Die Kinder sind bis spätestens zur Schließzeit um 17:00 Uhr abzuholen.

3. Bringen und Holen

- 3.1 Die Aufsichtspflicht in der Einrichtung beginnt bei der Übergabe des Kindes an die Erzieher und endet mit der Übergabe des Kindes an den Erziehungsberechtigten oder dem Bevollmächtigten.

- 3.2 Soll das Kind von einer anderen, vom Erziehungsberechtigten beauftragten Person abgeholt werden, muss eine Vollmacht des Personenbevollmächtigten mit der Angabe des Namens vorliegen, wenn dieser von den Dauervollmachten, die bestehen, abweicht. Dies gilt auch für ältere Geschwisterkinder. Der Abholberechtigte muss sich ausweisen können.
- 3.3 Der Versicherungsschutz für Ihr Kind beginnt mit dem Einschicken und endet mit dem Ausschicken. Kinder dürfen nicht chipen! Für Fehler, welche beim Ein-/ Ausschicken auftreten, übernehmen wir keine Haftung.
- 3.4 Bei Festen innerhalb und außerhalb der Kita, an denen die Eltern teilnehmen, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern. Kinder, welche bei Festen nicht von ihren Eltern beaufsichtigt werden, werden von einer pädagogischen Fachkraft im Gebäude betreut.

4. Erkrankung und Fehlzeiten des Kindes

- 4.1 Kinder die an einer übertragbaren Krankheit leiden oder krankheitsverdächtig sind (bzw. bei entsprechenden Krankheiten von Angehörigen der Wohngemeinschaft des Kindes), dürfen die Kindertagesstätte nicht besuchen. Ausnahmen bedürfen der ausdrücklichen ärztlichen Zustimmung. Im Krankheitsfall ist unverzüglich die Kita zu benachrichtigen.
- 4.2 Für die Wiederaufnahme in die Kindertagesstätte nach einer meldepflichtigen Infektionskrankheit ist eine ärztliche Bescheinigung notwendig (z.B. Mumps, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Bindehautentzündungen, infektiöse Darm-/ Durchfallerkrankungen).
- 4.3 In dringenden Fällen (z.B. akute Erkrankungen oder nach einem Unfall) wird durch die Kindertagesstätte eine ärztliche Notversorgung eingeleitet. Für den Fall der Nichterreichbarkeit der Erziehungsberechtigten muss eine Notfalladresse hinterlassen werden.
- 4.4 Bei Verdacht auf eine Erkrankung des Kindes kann die Fachkraft in der Kita zum Schutz der anderen Kinder verlangen, dass das Kind vor einer weiteren Betreuung einem Arzt vorgestellt wird.
- 4.5 Die Eltern werden von den Erziehern benachrichtigt, wenn das Kind Krankheitssymptome erkennen lässt und abgeholt werden soll.
Verlässt das Kind mit einer Temperatur von 38,5°C die Kita, darf es die Kita wieder besuchen, wenn es 48 Stunden Fieberfrei war.

5. Medikamente

- 5.1 Medikamente werden in der Kindertagesstätte nur in besonderen Ausnahmefällen verabreicht (Fieberkrampf, Diabetes). Diese Medikamente werden nur mit ärztlicher Bescheinigung mit Angabe der Dosierung, der zeitlichen Folge und Zeitdauer gegeben. Des Weiteren muss eine schriftliche Ermächtigung der Eltern zur Medikamentengabe durch die Erzieher vorliegen (entsprechende Protokolle liegen in der Kita vor und können ausgehändigt werden).

6. Sicherheit

6.1 Die Sicherheit der Kinder hat höchste Priorität! Daher ist insbesondere darauf zu achten, dass die Haupteingangstür sowie das Tor zum Außenbereich nach dem Betreten bzw. nach dem Verlassen der Kita immer verschlossen werden.

Auf dem Parkplatz gilt Schrittgeschwindigkeit!

6.2 Die Kinder brauchen festes Schuhwerk. Dies gilt auch für Hausschuhe als auch für Sommerschuhe. Bitte kennzeichnen Sie alle Sachen Ihrer Kinder.

6.3 Für die Beschädigung oder dem Verlust von Bekleidung haftet die Kita nicht. Für Sachen wie Spielzeug, CD`s oder ähnlichem, welches Kinder mit in die Einrichtung bringen, wird keine Haftung übernommen. Kinder dürfen kein digitales (Fotoapparat, Handy, o.ä.) Spielzeug mit in die Kita bringen.

6.4 Aus Sicherheitsgründen sollen die Eltern darauf achten, dass die Kinder keine Hosenträger, Schlüsselanhänger, Ketten, etc. anhaben.

6.5 Die in der Kita deponierten Wäschebeutel sollen aus beschichtetem Stoff und nicht aus Plastik sein.

6.6 In der Garderobe achten bitte alle Eltern mit auf Ordnung.
Kindersitze, Fahrradhelme, größere Taschen oder Koffer können nicht am Garderobenfach untergebracht werden. Bitte sprechen Sie das Kita-Personal an, dieses zeigt Ihnen einen geeigneten Platz.

6.7 Wir bitten Sie darum, Ihr Handy in der Bring- und Abholzeit nicht zu benutzen.

6.8 Hunde gehören nicht in die Kindertagesstätte und dürfen auch nicht im Eingangsbereich angeleint werden.

7. Sonnencreme

7.1 Die Verantwortung für einen ausreichenden Sonnenschutz am Vormittag verbleibt bei den Eltern. Die Kinder sind daher mit einem ausreichend hohen Sonnenschutz in der Kita abzugeben.

Ein Nachcremen erfolgt durch das pädagogische Personal am Nachmittag! Hierfür wird „hauseigene“ Sonnencreme aus der Apotheke verwendet.

Die Kosten für den Kauf der Sonnencreme tragen die Eltern. Das Sonnencremegeld wird von einem Elternteil der Kita verwaltet.

7.2 Eltern, die ein Nachcremen durch die Einrichtung nicht wünschen, zeigen dies schriftlich und formlos in der Gruppe an.

8. Sonstige Bestimmungen

8.1 Während des Aufenthalts in der Kindertagesstätte sowie bei Ausflügen besteht für das Kind Unfall- und Versicherungsschutz.

8.2 Im Interesse der Betreuung und Erziehung der Kinder wird besonderen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und gegenseitigem Informationsaustausch zwischen dem Kita-Personal und den Erziehungsberechtigten gelegt.

8.3 Die Leitung der Kindertagesstätte Königsborn ist weisungsberechtigt und übt das Hausrecht aus!

8.4 Mit Abschluss des Betreuungsvertrages erkennen Sie die Hausordnung an.

Impressum

Kindertagesstätte Königsborn
Möckerner Str.9
39175 Biederitz
Tel.:039292/28806
kita.koenigsborn@gemeinde-biederitz.de

Träger: Gemeinde Biederitz
Magdeburgerstr.38
39175 Biederitz

Leitbild: Guck mal was geht!

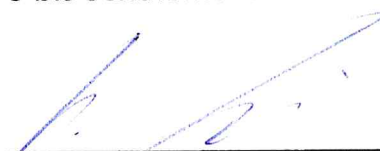
pädagogischer Ansatz: Situationsorientierter Ansatz
Integrativ

Leitung: Petra Neumann
Stellvertretung: Nadine Gregor

Betreuungskapazität: 68 Kinder

Betreuungsalter: 0 bis Schuleintritt

Unterschrift Träger:



Unterschrift Kuratorium:



Unterschrift Leitung: